

# Die Martin Luther-Feiern in Berlin

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 19. Nov. Berlin fand heute im Zeichen der Martin-Luther-Feiern und des Olliswerkes der Hitlerjugend. Schon am frühen Morgen durchzogen Abteilungen der Hitlerjugend die Berliner Straßen, um für das Winterhilfswerk zu werben. Auf rund 1800 Plätzen der Reichshauptstadt fanden Wappenschilde zur Regelung bereit. Sämtliche Schulen sowie die Häuser und Betriebe der Jugendverbände hatten die Banner der Hitlerjugend und des Jungvolkes gelüftet zum Zeichen dafür, daß überall der Geist der neuen deutschen Volksgemeinschaft einzuatmen ist. Eine Abordnung des Bundes 202 im Oberbann West begab sich mit einem Wappenschild in den frühen Vormittagsstunden

Um diesen Herrn und um das Erleben seiner Wahrheit hat Luther im einsamen Klosterzelle gerungen. Dabei hat er die wunderbare Erfahrung gemacht, daß Gott sich dem Menschen und kraftvoll denen zuwenden, die diesen inneren Kampf männlich und ehrlich führen. Er hat aber auch erfahren, daß solches Streben nach Ehrlichkeit allein noch nicht genügt, um wahrhaft frei und froh zu werden, um Leben und Seligkeit zu gewinnen. Eins war als das Entscheidende zuvor empfangen sein: die Vergebung der Sünden.

**Vergabung der Sünden aber gibt es nur dort, wo der Mensch durch die Erkenntnis seiner Sünde so grundlegend erschüttert wird, daß er nur noch eins erbitten und erreichen kann: die Gnade und Barmherzigkeit des ewigen Gottes.**

Denn nicht vermögen wir Menschen und aus eigener Kraft im Innersten so zu behaupten, wie es der Vollkommenheit und dem Willen Gottes entspricht. Die Reinheit des Gemüts und die Freiheit eines guten Gewissens müssen wir uns von Gott aus lauter Gnade und Güte schenken lassen.

Das alles ist Wesentl., nicht unter Verdienst und ganz bestimmt nicht unter selbstgemachtem Wert. Das größte Geschenk Gottes aber ist unsere innere Erlösung, das wirkliche innere Freiwerden. Tausendmal hat es Luther wiederholt: Wir empfangen die

**Rechtfertigung allein aus dem Glauben.**

Dieses Erleben und diese Erkenntnis Martin Luthers sind die tiefsten und lautersten Quellen der Erneuerung für unser Volk. Aus ihnen die Kraft der Wiedergeburt zu schöpfen, wollen wir am Lutherfest auf neue geloben.

(gez.) Ludwig Müller,  
Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche.

## Der Dank Baldur von Schirach

Berlin, 19. Nov. Nach dem erfolgreichen Abschluß des Tages der Jugend für das Winterhilfswerk richtete Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgende Dankesworte an die nationalsozialistischen Jugendverbände:

„Kameraden der Hitlerjugend, des Jungvolkes und des Bundes Deutscher Mädchen! Durch euren unermüdbaren Einsatz ist der Tag der Jugend weit über meine Erwartungen hinaus erfolgreich gewesen. Ich danke euch tief für diese eure selbstlose Tat, durch die ihr Tausende vor Hunger und Kälte bewahrt habt, das ganze Volk aber mit einer neuen Offenbarung unserer heiligen Kameradschaft begeistert habt. Ganz Deutschland ist stolz auf euch. Heil Hitler! Euer Baldur von Schirach.“

## Langemarckfeier im Berliner Zeughaus

Berlin, 19. Nov. In einer schlichten Gesellenversammlung verammelten sich am Sonntagvormittag im Berliner Zeughaus die Kämpfer des alten Deeres, darunter Abordnungen der ehemaligen Reserve-Infanterie-Regimenter 201 bis 208, des 15. und 16. Jägerbataillons, des 43. und 41. Reserve-Feldartillerie-Regiments und die studentische Jugend. Neben den Fahnen der ehemaligen Kriegsfreiwilligen und der Berliner Studentenschaft hatten auch die Standarten der SA. und SS. Aufstellung genommen. Nach Körners „Wedet vor der Schlacht“ hielt der ehemalige Reichsprediger der Berliner Kriegsfreiwilligen, Martin Voelker, die Gedächtnisrede. Anschließend fand eine Kranzniederlegung am Ehrenmal unter den Linden statt.

## an das Reichspräsidentenpalais, wo Reichspräsident u. Hindenburg zur Freude der Jungen einen Nagel in das Schild hämmerte.

Reichsminister Dr. Goebbels schlug am Brandenburger Tor einen Nagel in das Hitlerjugendwappen, und am gleichen Ort schlug auch der Reichspropagandakommissar von Tschammer und Osten die Nagel in das Wappen. Besonders eindrucksvoll war die Verbundung für die gute Sache des Winterhilfswerkes auf dem Dorf-Weseler Platz, wo SA. und SS. Kapellen sowie eine Kapelle der Berliner Verkehrsvereine den ganzen Tag über musizierten.

## Anlässlich der Feier der 450. Wiederkehr des Gedächtnistages Dr. Martin Luthers

wachten von allen evangelischen Gotteshäusern heute die Fahnen des neuen Reiches und die Kirchenlabern. In den Kirchen selbst fanden Festgottesdienste statt, die dem Gedächtnistage Martin Luthers gewidmet waren. Von der größten Mittagsstunde an schloß sich nach Schluß der kirchlichen Feiern aus allen Teilen der Stadt Menge unter Vorantritt von Musikkapellen und Fahnenabteilungen zum Lustgarten in Bewegung, wo eine große Kundgebung stattfand, die in einem Bekenntnis zu Luther ausklang. Am Spätnachmittag fand ein

### großer Festakt in der Philharmonie

statt, bei dem Reichsminister Graf Schwerin v. Krosigk die Grüße der Reichsregierung überbrachte. Die Kirche von heute, so führte er aus, müsse immer auf die tiefsten Wurzeln ihrer Kraft, das Wort Luthers, besinnen. Der Kampf um den Glauben und gegen den Unglauben sei Lebens- und Schicksalsfrage des einzelnen und der Völker. — Für die deutsche evangelische Kirche sprach dann Reichsbischof Müller. Die Erkenntnis Martin Luthers sei die tiefste und lauterste Quelle der Erneuerung unseres Volkes. Luther habe mit dem Evangelium die Kirche reformiert und das Evangelium für das deutsche Volk aufs neue entdeckt. Darum wurde er vom Evangelium her und als evangelischer Mensch zum Erneuerer des Deutschtums und Inbegriff des deutschen Menschen. — Das Lutherfest „Ein feste Burg ist unser Gott“ beschloß die eindrucksvolle Feierstunde.

## Ein Geleitwort des Reichsbischofs

Berlin, 19. November. Reichsbischof Müller veröffentlichte zum Lutherfest folgendes Geleitwort:  
Unser Gedanken an D. Martin Luther ist nur dann ganz wahr und echt, wenn wir uns auf das Besinnen, was der große Reformator selbst als das Entscheidende und Wichtigste seines Lebens angesehen hat.

Eins ging ihm über alles: Jesus Christus, der Erlöser, der Offenbarer Gottes, der Weg, die Wahrheit und das Leben.

# Deutsches Motorschiff untergegangen

## Nur ein einziger Überlebender

Rotterdam, 19. Nov. In Rotterdam ist Sonntag morgen der Dampfer „Geria“ aus Danzig eingetroffen. Er hatte an Bord den aus Bremerhaven kommenden schwerkranken ersten Maschinisten Schwandt von dem deutschen Motorschiff „Arensee“ und die Leiche des aus Minden kommenden zweiten Maschinisten Lindt.

Die „Arensee“ ist am Freitag gegen 22 Uhr auf der Höhe von Vortum gesenkt.

Es kann als sicher angenommen werden, daß von den elf Mann Besatzung nur der erste Maschinist am Leben geblieben ist.

Am Sonnabend gegen 5 Uhr hörte, wie wir hierzu erfahren, ein Matrose der „Geria“ Oileruse. Als man mit Schwimmern das Meer absuchte, entdeckte man auf der sehr hochgehenden See ein Boot mit drei Menschen. Der Dampfer hielt sofort auf das Boot zu, doch dauerte es über eine Stunde, bis man es längsseits hatte. In diesem Augenblick gelang es einem der Schiffbrüchigen, die Reeling der „Geria“ zu ergreifen, so daß er gerettet werden konnte. Inzwischen war aber das Boot von den Wellen wieder fortgeschlagen worden. Erst nach Verlauf einer weiteren halben Stunde hatte man das Boot wieder längsseits. Der zweite Maschinist der „Geria“ sprang hinüber, und es gelang ihm, einen Mann, der inzwischen bereits gestorben war, zu bergen. Der dritte Mann, der vermutlich auch nicht mehr am Leben war, war bereits fortgeschwemmt worden.

Der gerettete Maschinist sagte, daß der Untergang der „Arensee“ sich binnen wenigen Minuten abgespielt.

Er selbst konnte sich aus seiner Koje mit fünf anderen in ein Rettungsboot begeben. Sieben Stunden lang war das Boot in der sehr kalten Nacht ein Spielball der Wellen. Die Schiffbrüchigen wurden einer nach dem anderen bemühlos über Bord gespült. Klein der erste Maschinist, ein sehr kräftiger Mann, konnte durchhalten. Er wurde in ein Rotterdamer Krankenhaus aufgenommen.

## Kanadischer Journalist ver schwunden

London, 19. Nov. Der kanadische Journalist Rufin Johnson, Londoner Berichterstatter der „Southam Papers of Canada“, ist auf der Rückreise von Deutschland nach England spurlos von Bord des zwischen Doel van Holland und Harwich verkehrenden englischen Dampfers „Prague“ verschwunden. Er wurde zuletzt am Sonnabend um 14.30 Uhr vom Steward an Bord des Schiffes gesehen, war jedoch bei der Ankunft in Harwich nicht mehr zu finden. Man nimmt vorläufig an, daß er in einem Schwindelfall über Bord gefallen ist.

Wie ein Kollege Johnsons mitteilte, hatte dieser in der vergangenen Woche eine Unterredung mit Reichskanzler Hitler über wichtige politische Tagesfragen.

Bei seiner Zusammenkunft mit Hitler habe sich herausgestellt, daß das kanadische Regiment Johnsons während des Krieges in Papamae und Armentiers gegenüber dem deutschen Korps kämpfte, dem Hitler angehörte. Dieser habe mit Johnson in einer äußerst herzlichen dreiviertelstündigen Unterredung seine Kriegserlebnisse ausgetauscht.

tischen Wirtschaftsführer Reden programmatischen Inhalts bieten.

Staatsrat C. C. Frick Meyer eröffnete als Vorsitzender des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Lederhandels die Tagung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tagung in Braunschweig abgehalten werde. Nachdem darauf der regierende Bürgermeister Damburg, Carl Binzeng Rosenmann, gesprochen hatte, ergriff der Präsident der Hamburger Handelskammer, O. E. Hilde, das Wort und führte u. a. aus, es sei sehr zu begrüßen, daß die Damburger Kaufleute sich mit allen Kreisen des deutschen Volkes, die wie sie zum Stande des ehrbaren Handels gehörten, zusammenfinden und zum Ausdruck bringen könnten, daß die Kräfte der nationalsozialistischen Idee auch den Stand des Groß- und Lederhandels aufgerichtet haben und daß sie bereit seien, arbeitsfreudig und schöpferisch an der neuen Gestaltung der deutschen Nation teilzunehmen. Ein harter Führer habe nunmehr das Steuer übernommen und bestimme die Richtlinien ihres Handelns. Er verlange aber auch, daß der Groß- und Lederhandel die Kraft finde, das ihm gewordene Gedankengut selbstständig zu verarbeiten und so in den Rahmen der sich auf die verschiedenen Quellen seiner Kraft besinnenden Nation einzuordnen. Unter diesen Gedanken würden in den kommenden Monaten und Jahren die Taten und Maßnahmen stehen, die beweisen sollten, daß der Groß- und Lederhandel den Sinn der Zeit erkannt habe und daß er sich für einen selbständigen und der Achtung des Führers würdigen Stand darzustellen.

Abschließend sprach der Vorsitzende des Vorstandes der Damburg-Amerika-Verle, Max Doussier, sowie der Vorsitzende des Vereins Damburger Exporteure, Heinz O. J. J. J. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Bekenntnis, daß der deutsche Außenhandel entschlossen sei, nicht nur seine derzeitige Stellung zu behaupten, sondern daß alle bestrebt sein werden, in Zukunft, wenn möglich, in noch größerem Maße sich in den Dienst der deutschen Volkswirtschaft zu stellen.

## Reichsarbeitsminister Selbste vor der Bremer Wirtschaft

Bremen, 19. Nov. Der Reichsarbeitsminister besuchte am Sonnabend Bremen. Nach einem Empfang im Rathaus sprach Reichsminister Selbste im Klub zu Bremen. In seiner Rede legte er kurz die Ideen dar, die die Regierung Adolf Hitler veranlassen hätten, die entscheidungsvolle Frage an das deutsche Volk zu stellen. Der Redner wandte sich dann den großen Projekten der Arbeitsbeschaffung der Regierung zu. Er betonte, daß die Aufträge zunächst der öffentlichen Hand gegeben und von dieser dann in die Privatwirtschaft überspringen würden. Die Regierung sei der festen Meinung: Wir kommen damit durch! Besonders, wenn man die überwältigende Antwort berücksichtigt, die das deutsche Volk erteilt habe. Die Welt müßte jetzt davon überzeugt sein, daß weder Deutschland noch Europa sich einen Krieg leisten könnten.

## Mahnung an bairische Bischöfe

Neuburg a. d. Donau, 19. November. Anlässlich der Eröffnung der Volksschule der NSD. führte Ministerpräsident Siebert bei einer großen Kundgebung, zu der sich die SA. von Neuburg und Umgebung und NSD.-Abordnungen aus ganz Bayern, Stahlhelm, Hitlerjugend und eine unübersehbare Zuschauerschaft aus Stadt und Land eingefunden hatten, nachdem er auf das beispiellose Wahlergebnis am 12. November hingewiesen hatte, unter anderem aus: Es wäre nicht wahr und nicht offen vor mir, wenn ich in meiner ersten politischen Rede nach der Wahl nicht frei bekennen würde,

daß mich ein Aufruf der bairischen Bischöfe, der nur bedingt an die Seite des Kanzlers trat und in seinem zweiten Teil wieder anhob, was er im ersten gesagt hatte, mit tiefem Schmerz erfüllt hat.

Solange ich an der Spitze der bairischen Staatsregierung stehe, kenne ich nichts anderes, als objektive, klare Geschäftsführung im Sinne und Geiste des Führers. Es hat mich deshalb tief betrübt, daß ich in diesem Aufruf der bairischen Bischöfe Vorbehalte fand und die Freudigkeit der Zustimmung vermisste, die der neue Staat für seine Arbeit von allen Anhängern fordert und fordern muß. Ebenso hat mich ein Verstoß gekränkt, den ich von einem höheren Geistlichen erzielte. Er schreibt, daß er dem neuen Reich nicht mit der inneren Verbundenheit dienen könne, weil er glaube, daß manche Schritte, die in der letzten Zeit unternommen worden seien, sich gegen das katholische Volk richteten. Ich habe in den neun Monaten, in denen die Verantwortung für die Weisende Bayerns auf mir ruhte, bewiesen, daß ich nach jeder Richtung jedem der guten Willens ist, Gerechtigkeit widerfahren lassen will. Ich stelle hier mit aller Deutlichkeit fest:

So wie die Parteien zerklüftet sind, so wird sich das neue Deutschland in die politische Gewalt über sein Volk mit niemand mehr teilen. Die Zeit der Parteien ist vorbei. Aber auch die Zeit der politischen Herrnden Kirche ist vorbei.

Wir haben eine viel zu große Distanz zwischen der Mission der Kirche und der Wirklichkeit beider Konfessionen, als daß wir noch jemals ausgehen könnten, daß sie außerhalb ihres hohen und so verantwortungsvollen Amtes noch auf die politische Gestaltung der Dinge in Deutschland Einfluß nehmen könnten. Das muß offen gesagt werden, weil eine klare Linie immer der beste Wegweiser für beide Teile ist.

## Schweres Autounfall bei Köln

Köln, 19. November. Der schrecklichen Verkehrskatastrophe auf der Köln-Bonner Autobahn am Freitagmorgen, die drei Menschenleben forderte, ist am Sonntagabend wiederum ein schweres Autounfall auf dieser eigens für den Kraftverkehr gebauten Straße zu verzeichnen. Im Bezirk Wesseling raste ein mit vier Personen belegtes Personenauto auf einen wegen einer Reifenpanne am Straßenrande haltenden Lastkraftwagen mit Anhänger. Der Führer des Personenaugens, ein Postbote Peter aus Köln-Mitte, wurde nur leicht verletzt. Seiner neben ihm sitzenden Frau wurde durch den furchtbaren Anprall der Schädelknochen zertrümmert. Sie war auf der Stelle tot. Die Schwiegereltern des Peter, die im Innern des Wagens saßen, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

## Betrunkene gefährten einen D-Zug

Berlin, 19. Nov. Der D-Zug Amsterdam-Berlin lief gestern früh mit einständiger Verspätung in der Reichshauptstadt ein. Diese Verspätung ist auf einen Unfallsunfall zurückzuführen, der sich in der Nacht kurz vor Osnabrück ereignet hatte. Dort war auf einer Bahnüberführung ein Personentraktwagen mitten auf dem Gleis festgebunden. Der Zug fuhr in voller Geschwindigkeit gegen das Auto und konnte erst 300 Meter weiter zum Halten gebracht werden. Der Wagen wurde zertrümmert. Seine beiden Insassen wurden unverletzt, aber völlig betrunken, einige Meter vom Bahnrand entfernt in einem Graben aufgefunden und festgenommen.

21 rheinische Gemeinden frei von Arbeitslosen. Nach einer Sondererhebung der rheinischen Arbeitsämter waren Anfang November im Bezirk des Landesarbeitsamtes Rheinland 21 Gemeinden frei von Arbeitslosen.